

# Bergische Vereinbarung **Wiederbewaldung, Naturschutz und Jagd**

25. Oktober 2022  
Waldgipfel Reichshof



OBERBERGISCHER KREIS  
**DER LANDRAT**

KLIMA - UMWELT - NATUR - OBERBERG

\_ Es wird gesprochen über... \_

stabile und widerstandsfähige Wälder,  
die den klimatischen Veränderungen  
dauerhaft standhalten und die  
verschiedenen Waldfunktionen erfüllen



## \_ Aber... \_

- Wie werden diese Wälder aussehen?
- Welche Baumarten werden in diesen Wäldern wachsen?
- Welche Handlungsansätze sind erforderlich, um solche Wälder aufzubauen?
- Welche weiteren Einnahmequellen neben Holz können in Zukunft durch Waldwirtschaft genutzt werden?

# Arbeitskreis „Waldwirtschaft, Naturschutz und Jagd“

## Forstwirtschaft

- Forstwirtschaftliche Vereinigung Bergisches Land
- Holzkontor Rhein-Berg-Siegerland
- Waldbauernverband Oberberg Nord
- kommunale Waldbesitzer
- private Waldbesitzer mit eigenem Forstpersonal
- staatswaldbewirtschaftendes RFA Rhein-Sieg-Erf

## Naturschutz

- Bergischer Naturschutzverein
- NABU Oberberg
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
- Waldjugend Windfus

## Jagd

- Kreisjägerschaft Oberberg

## Fachinstitutionen

- Biologische Station Oberberg
- Kreisjagdberater des Oberbergischen Kreises
- Landesbetrieb Wald und Holz, RFA Bergisches Land
- Naturschutzbeirat des Oberbergischen Kreises
- Oberbergischer Kreis, Amt für Planung, Entwicklung und Mobilität

Organisation und Moderation: Oberbergischer Kreis





# Oberbergische Vereinbarung Wiederbewaldung, Naturschutz und Jagd

Gemeinsam für die Zukunft des  
Waldes im Oberbergischen Kreis



OBERBERGISCHER KREIS  
DER LANDRAT

KLIMA - UMWELT - NATUR - OBERBERG

# \_ Es gibt kein Patentrezept... \_



## Ökonomie

- Einkommen
- Rohstoffe
- Arbeitsplätze



## Ökologie

- Lebensraum
- Artenvielfalt
- CO<sub>2</sub>-Speicher



## Gesellschaft

- Gesundheit
- Luftfilter
- Wasserspeicher

# eine freiwillige Vereinbarung –

– kein Gesetz, keine Verordnung, keine Vorschrift –

die Entscheidungen vor Ort  
treffen die jeweils für die Einzelfläche  
verantwortlichen Waldeigentümerinnen  
oder Waldeigentümer

## \_ Ausgangslage

- große Kahlfelder und abgestorbene Fichtenbestände
- angespannte Einkommenssituation der Forstbetriebe sowie privater Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer
- die anthropogenen Veränderungen des Klimas und deren Folgen
- ein erheblicher Verlust an Biodiversität bei Arten, Lebensräumen und genetischer Variabilität





# \_ Handlungsfelder und Ziele \_

## **HF 1 Waldbau und Einkommen**

- Erhaltung  
Strukturen der  
(Familien-)Betriebe
- Einkommens-  
sicherung
- Rohstoffsicherung

## **HF 2 Biodiversität und Naturschutz**

- Naturverjüngung  
und natürliche  
Wiederbewaldung  
einzubeziehen
- Sonderstandorte
- Entwicklung von  
Waldrändern

## **HF 3 Zusammenarbeit**

- Austausch,  
Informationsfluss  
und Wissenstransfer
- Umsetzung  
gemeinsamer  
Projekte

Die auf den Schadflächen neu entstehenden Wälder sollen stabil und widerstandsfähig sein, um den klimatischen Veränderungen dauerhaft standzuhalten und die verschiedenen Waldfunktionen erfüllen zu können.

- Stabilitätsmerkmal der Wälder: Vielfalt in Hinsicht auf Baumartenmischung, Stufung, Alter, genetischer Variabilität und die Ausprägung der Lebensraumtypen
- mögliche „Werkzeuge“
  - klassische Aufforstung kahlgeschlagener Flächen (mit und ohne Einbeziehung der Naturverjüngung)
  - der Verbleib abgestorbener Fichten mit Nutzung der aufkommenden Naturverjüngung und ggf. Ergänzungspflanzungen
  - vollständige natürliche Entwicklung

Der Arbeitskreis bekennt sich zu einer gleichermaßen ökonomisch wie ökologisch nachhaltigen Bewirtschaftung des oberbergischen Waldes.

- auf den wiederbewaldeten Flächen soll auch zukünftig der Rohstoff Holz nachhaltig erzeugt und Einkommen erwirtschaftet werden
- es kann sinnvoll sein, auch andere „Produkte des Waldes“ zu vermarkten
  - Kompensationsmaßnahmen
  - Wasserschutz
  - andere Ökosystemleistungen

Der oberbergische Wald ist als Lebensraum der heimischen Tier- und Pflanzenwelt von großer Bedeutung. Dieser Bedeutung müssen die Maßnahmen zur Wiederbewaldung, Pflege und Bewirtschaftung gerecht werden.

- Verzicht auf ganzflächiges Befahren, Räumen bzw. Mulchen der Kahlflächen
- in bestimmten Fällen (freiwillig und mit Vergütung) auch unbewirtschaftete Waldflächen zulassen



Die Vielfalt der heimischen, mitteleuropäischen Baumarten ist das Rückgrat der Begründung artenreicher Mischwälder im Klimawandel.

- heimische Baumartenvielfalt hat grundsätzlich ausreichend Potenzial für eine klimastabile Wiederbewaldung
- Ergänzung durch nicht heimische Baumarten an geeigneter Stelle bis zu einem Anteil von 35%
- in NSG wird mit Blick auf den Schutz der Lebensgemeinschaften empfohlen, primär heimische Laubhölzer zu nutzen

## Liste A – das Grundgerüst heimischer Baumarten

### Laubbaumarten

- Aspe
- Bergahorn
- Bergulme\*
- Eberesche
- Elsbeere
- Esche\*
- Flatterulme\*
- Feldahorn
- Feldulme\*
- Hainbuche
- Mehlbeere
- Moorbirke
- Rotbuche
- Sandbirke
- Schwarzerle
- Schwarzpappel
- Sommerlinde
- Speierling
- Spitzahorn
- Stieleiche
- Traubeneiche
- Vogelkirsche
- Weiden (div. Arten)
- Wildapfel
- Wildbirne
- Winterlinde



\* vorbehaltlich der weiteren Entwicklungen der Krankheitsbilder „Eschentriebsterben“ und „Ulmensterben“.

## Liste A – das Grundgerüst heimischer Baumarten

### Nadelbaumarten:

- Weiß-Tanne
- Europäische Lärche
- Waldkiefer
- Eibe

im Privatwald Anbau bis zu einem Gesamtanteil von 20 % *auch innerhalb Naturschutzgebieten* vereinbarungsgemäß möglich

- Fichte nur außerhalb von Naturschutzgebieten:
  - *Der Anbau der Fichte ist vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Klimawandels mit einem hohen Risiko behaftet und wird daher nicht empfohlen.*



## Liste B – alternative Baumarten mit Anbauerfahrung

- Douglasie
  - Küstentanne
  - Japanische Lärche
  - Roteiche
  - Schwarzkiefer
  - Walnuss
  - Edelkastanie
- 
- für diese Vereinbarung werden Beimischungen in Anlehnung an die Förderrichtlinie bis in der Summe bis max. 35 % als geeignet angesehen
  - kein Anbau in Naturschutzgebieten





Um einen stabilen und baumartenreichen Mischwald heranziehen zu können, ist in den nächsten Jahrzehnten die Beobachtung und Pflege der Bestände durch Mischwuchs- und Standraumregulierung aber auch durch Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fege- und in späteren Jahren auch Schälsschäden durch Wild, dringend erforderlich.

- Fichten-Naturverjüngung kann in begrenztem Umfang als Zeitmischung in den klimastabilen Mischwald übernommen werden



## Leitsatz 6:

# – Jagd und Waldentwicklung –

Eine an den Bedürfnissen des Waldes ausgerichtete Jagd auf Schalenwild ist entscheidend für die Entwicklung der zukünftigen Wälder.

- Ernährungsbiologie des Rehwildes
- die Jägerschaft erkennt hierfür ihre besondere Verantwortung
- wird darauf hinwirken, dass Pächter und Jagdausübungsberechtigte dieser Verantwortung nachkommen
- ein konstruktiver Dialog zwischen Jagd, Waldwirtschaft und Naturschutz ist dafür unabdingbar

# Leitsatz 7: Zusammenarbeit

Die großen Herausforderungen der Zukunft mit Blick auf Naturschutz, Waldwirtschaft und Jagd lassen sich nur gemeinsam lösen.

- die grundlegenden Voraussetzungen für gelingende Zusammenarbeit sind
  - eine gemeinsame **Vertrauensbasis**
  - gegenseitiger **Respekt**
  - Dialog auf **Augenhöhe**
- Vielzahl von Möglichkeiten, konkret Dinge zu verändern



## \_ mögliche Aktionen und Lösungsansätze \_

- Ausbau des Vertragsnaturschutzes im Wald
- Stärkung von Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau einer Allianz Naturschutz-Waldwirtschaft-Jagd
- Vor-Ort-Dialog Jagd und Waldwirtschaft
- ...





# Gemeinsam für die Zukunft des Waldes im **Oberbergischen Kreis**



Oberbergische Vereinbarung Wald, Waldgipfel, 25. Oktober 2022

Frank Herhaus, Dezernat Planung | Regionalentwicklung | Umwelt



OBERBERGISCHER KREIS  
**DER LANDRAT**

KLIMA - UMWELT - NATUR - OBERBERG